

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

277 (26.11.1936) Zweites Blatt

Warnung an die zivilisierten Nationen:

„Europa — erwache!“

Dr. Goebbels große Rede in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 26. Nov. Am Mittwochabend fand in Ludwigshafen eine nationalsozialistische Massentandgebung statt, auf der der Reichspragandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort ergriff.

Der Reichsminister trat am Nachmittag auf dem Mannheimer Hauptbahnhof ein und wurde dort vom Gauleiter des Gaues Saarpfalz, Reichskommissar Josef Bärdele, von den Landesstellenleitern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für Saarpfalz und Baden, vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Kemminger, und weiteren Vertretern von Partei und Staat empfangen. Dr. Goebbels begab sich durch die dichtgedrängten Reihen jubelnder Volksgenossen in das Hotel „Mannheimer Hof“. Um 19 Uhr verließ der Minister als Sprecher der Regierung von hier aus über alle deutschen Sender das Inkrafttreten des deutsch-japanischen Abkommens.

Im Anschluß an die Reichssendung erschien Reichsminister Dr. Goebbels in der Hindenburghalle u. hielt 35 000 Volksgenossen in zweistündiger Rede im Banne seiner grundsätzlichen politischen Ausführungen.

Der Minister führte, nachdem er zunächst das Wesen der Politik und die Aufgaben des für sein Volk arbeitenden Staatsmannes umrissen und sich unter stürmischer Heiterkeit der Zuhörer mit den wichtigsten Einwänden überwollender und kleinerer Kritiker auseinandergesetzt hatte, den mit gespannter Aufmerksamkeit folgenden Versammlungsteilnehmern den grandiosen Umfang des nationalen Wunders vor Augen, das sich in den vier Jahren einer rastlosen Wiederaufbauarbeit auf allen Gebieten vollzogen hat, eines Wunders, das nur geschehen konnte, weil ein geistiges, fleißiges, idealistisches und opferbereites Volk in wahrer Demokratie einig hinter seinem Führer stand und entschlossen war, den von ihm gestellten Zielen mit ganzer Kraft zu dienen. Selbstverständlich bleibe noch viel zu tun übrig.

„Es gibt wohl in der ganzen Welt keine Regierung, die wie die unsere in einer so innigen Beziehung zum Volke steht. Wären andere Völker über größere Reichtümer verfügen als wir — ein glückliches Volk als das deutsche gibt es wohl kaum auf der Erde dank der Stärke unseres nationalen Glaubens, unseres nationalen Stolzes und der Intensität, mit der wir unsere nationalen Ziele empfinden und verfolgen. Wir wissen, was wir wollen. Wir wollen aber auch, was wir wissen! Das gilt vor allem auch für unsere Sorge um den arbeitenden Men-

sch, für unser sozialistisches Wirken, das sich getrost neben jedem anderen Staat sehen lassen kann, ganz besonders aber neben dem sogenannten „Arbeiterparadies“ der Sowjetunion. Deutschland ist heute in Europa das Land ohne Krise!“

Im neuen Deutschland herrsche zwischen Regierung und Volk ein Vertrauensverhältnis, das von vornherein jede innere Erschütterung ausschließe. Was einst als Ziel aufgestellt worden sei, die Not- und Brotgemeinschaft des ganzen Volkes, das sei heute die schönste Wirklichkeit. Vor allem aber verfüge Deutschland heute wieder über eine starke Wehrmacht, die ihm die Möglichkeit gebe, sich gegen alle Angriffe und Demütigungen zur Wehr zu setzen. Das sei einer der wichtigsten und entscheidendsten Faktoren im gewaltigen deutschen Wiederaufbauwerk. Dieses Heer sei die große Erziehungsschule des Volkes, während die Partei die Aufgabe der politischen Schulung zu erfüllen habe. Er erinnerte an die Rückgewinnung des Saargebietes, an die wiedergewonnene Freiheit der deutschen Ströme und an die vor der Welt unmissverständlich erhobene Forderung nach kolonialer Gleichberechtigung. Der Minister betonte mit besonderem Nachdruck, daß Deutschland wie mit allen Völkern so auch mit Frankreich in Frieden leben wolle.

„Ein neuer Krieg wäre das größte Unglück für ganz Europa und selbst der Gewinner dieses Krieges würde nicht soviel dabei gewinnen wie er daran zu verlieren hätte.“

Der Minister kam anschließend auf das Abkommen mit Japan zu sprechen, das er jedoch dem deutschen Volke verkündet hatte. Er erklärte unter stürmischem Beifall, daß sich zwei Großmächte hier erstmalig zusammengeschlossen haben, um die akute Gefahr des internationalen Bolschewismus von ihren Völkern abzuwehren.

„Wir dulden es nicht, daß der Bolschewismus sein frevelhaftes Spiel mit Europa treibt. Mit tiefem Mitgefühl und großem Schmerz sieht heute das deutsche Volk auf die spanische Nation. Wenn wir die Welt davor warnen, in anderen Ländern ähnliche Bolschewisierungsversuche zu dulden, so handeln wir damit im wohlverstandenen Interesse aller Kulturvölker.“

Schon von Anfang an sei der Nationalsozialismus ein Ruf in die Wüste gewesen, und es sei zu hoffen, daß die Welt, wie es in Deutschland geschehen sei, ihre Warnungsrufe nicht ungehört verhallen lasse. Die Welt werde einsehen müssen, daß Deutschland als erstes Land die bolschewistische Gefahr erkannt

und sie auch wirksam bekämpft habe. „Der Führer“, stellte Dr. Goebbels unter tosendem Beifall fest, „ist heute nicht nur der Führer der deutschen Nation, sondern der geistige Erwecker Europas. Ihm wird einmal in hundert Jahren das Zeugnis ausgestellt werden müssen, daß er in einer Zeit tiefsten Zerfalls die Fahne eines neuen Ideals in die Hand genommen und einem erwachenden Europa vorangetragen hat. 14 Jahre lang haben wir gerufen „Deutschland erwache!“ Man hat uns damals ausgelacht und verhöhnt, aber Deutschland ist erwacht. Wenn wir heute unseren Warntruf an die zivilisierten Nationen richten, so bedeutet das „Europa erwache!“

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem von der Versammlung mit tiefer Ergriffenheit aufgenommenen Bekenntnis zum Führer: „Wenn das deutsche Volk heute ein kostbares Gut sein nennt, so ist es der Führer selbst. Und wenn der Führer heute einen kostbaren und unzerstörbaren Schatz besitzt, so ist es das Vertrauen des deutschen Volkes. Heute verkörpert sich in einem Manne das ganze deutsche Schicksal. Es ist vielleicht der glücklichste Umstand des großen revolutionären Umbruchs, den wir vollzogen haben, daß sich im Wandel aller Dinge ein Mensch immer gleich geblieben ist: Der Führer! Er hat eine Welt geändert und ist selbst unverändert geblieben. Nachfolgenden Geschlechtern wird es einmal als das größte Wunder deutscher Geschichte erscheinen, daß ein unbekannter Geistesmeister des Weltkrieges in 15 Jahren eine Nation erobert und Staat, Armee, Partei und Volk vor der Welt repräsentiert. Deutschland wird der Bahnbrecher einer neuen politischen Weltanschauung sein und sein müssen, weil es die klarste und entschlossenste Führung hat.“

Deshalb treten wir demütig vor die großen Aufgaben und Pflichten hin, die die Nation uns auferlegt, in der festen Gewißheit, daß das Reich einmal groß und mächtig sein und daß unsere Kinder die glücklichen Söhne und Töchter des freiesten und stolzesten Volkes der Erde sein werden.“

Die Versammlung dankte Reichsminister Dr. Goebbels am Schluß seiner Rede mit stürmischen Kundgebungen.

Deutscher Protest in Oslo

Berlin, 25. Nov. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat den deutschen Gesandten in Oslo telegraphisch beauftragt, das äußerste Bemühen der Reichsregierung zu dem Beschluß des Storchingauschusses hinsichtlich der Zuteilung des Friedensnobelpreises zum Ausdruck zu bringen.

Wenn auch die norwegische Regierung als solche nicht unmittelbar an diesem Beschluß beteiligt ist, so handelt es sich doch andererseits um einen Beschluß der norwegischen Landesvertretung, die eine gewisse und beleidigende Herausforderung Deutschlands darstellt.

Der Gesandte hat den Auftrag mitzuteilen, daß sich die deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlussfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

Holland und der Nobelpreis-Skandal

Amsterdam, 25. Nov. Die Zuerkennung des Friedensnobelpreises an Karl von Ossietzky wird von der holländischen Presse zum Teil in sehr großer Aufmachung gebracht, wobei eine eigene Stellungnahme jedoch meist fehlt.

Der „Telegraaf“ schreibt, daß es bei der Zusammenlegung des norwegischen Parlaments, das immer mehr unter marxistischen Einfluß gerate, nicht zu verwundern sei, daß der Friedensnobelpreis einem Mann zuerkannt wurde, der von allen linksradikalen Kreisen geschätzt werde. Ossietzky sei zwar ein Pazifist, für den Weltfrieden habe er jedoch nichts erreicht. Man müsse sich fragen, ob er richtig gehandelt habe, als er Deutschland das Recht auf Wiederaufrüstung abspach zu einer Zeit, als es von bis an die Zähne bewaffneten Nachbarstaaten umringt war.

Das Blatt erinnert dann an den Ausspruch mehrerer norwegischer Mitglieder aus dem Nobelpreis-Komitee und stellt fest, daß es vielen Verehrern der Kandidatur Ossietzky lediglich darauf angekommen sei, die deutsche Regierung herauszufordern, während ihnen die Person des Preisträgers selbst, von dem sich keine einzige Schrift in der Bibliothek des Nobel-Instituts befindet, nebenächlich war. Einerseits werde der Beschluß des Nobel-Komitees in Holland Zustimmung finden. Andererseits würden ebenso viele Holländer es verurteilen, daß der Preis einem Mann zuerkannt worden sei, der praktisch nichts für den Frieden getan habe, und der einen Weg gegangen sei, auf dem man das Friedensideal nicht erreichen könne.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichkanzler richtete an Reichsleiter Amann in München folgendes Telegramm: „Mein lieber Parteigenosse Amann! An Ihrem heutigen Geburtstag gedenke ich in treuer kameradschaftlicher Verbundenheit ihrer unvergänglichen Verdienste um die Bewegung und um die NS-Presse. Ich sende Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ihr Adolf Hitler.“

Das englische Unterhaus nahm am Dienstagabend den Antrag für die Ratifizierung des englisch-ägyptischen Vertrages ohne Abstimmung an.

Einstellung aller Vorlesungen in Warschau. Infolge der Belegung eines Teiles der Warschauer Universität durch Mitglieder der Studentenhilfsorganisation zur Durchsetzung verschiedener Forderungen ordnete der Kultusminister Prof. Swientykowski die Einstellung der Vorlesungen und Übungen an sämtlichen Hochschulen der polnischen Hauptstadt bis auf Widerruf an.

Dormoy zum französischen Innenminister ernannt. Am Dienstagabend teilte der Ministerpräsident im Verlaufe des Kabinettsrates mit, daß der Präsident der Republik auf seinen Vorschlag den bisherigen Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Dormoy zum Innenminister ernannt hat.

Der Reichsnährstand an die Front

Darré eröffnet den 4. Reichsbauerntag

DNB, Goslar, 25. Nov. In feierlichem Rahmen wurde am Mittwochabend nach Beendigung der internen Fachberatungen der 4. Reichsbauerntag in der feierlich geschmückten Stadthalle in der Reichsbauernstadt Goslar von Reichsbauernführer R. Walter Darré eröffnet. Als der Reichsbauernführer, infolge seiner Sportverletzung noch leicht auf einen Stuhl gestützt, nach allen Seiten grüßend, den Saal durchschritt, empfingen ihn begeistert Heilrufe, die ihren Höhepunkt erreichten, als Darré seinen Platz auf dem Podium einnahm und der Sprecher des Reichsbauernrats, Ministerpräsident Granzow, mit einem Siegesheil den Abend eröffnete.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Goslarer Oberbürgermeisters Dr. Droste, die besonders dem Reichsbauernführer galten, knüpfte der stellvertretende Gauleiter von Südhannover-Braunschweig, Schmalz, an die eben durch den Rundfunk verkündete Regierungserklärung an. Vor Minuten habe der Reichspragandaminister das Abkommen mit Japan verkündet. So stehe der 4. Reichsbauerntag, der die neue Parole zum neuen Jahre der Arbeit brachte, unter einem glücklichen Zeichen.

Noch einmal brauchte der Jubel auf, als Reichsbauernführer Darré ans Rednerpult trat. Er dankte für die liebevolle Begrüßung und für die treue Arbeit des Bauernturns. Darré wies darauf hin, daß der Reichsnährstand heute in die Erzeugungsschlacht nicht mit jungen Rekruten in den Kampf gehe, sondern daß die Bauern als alte Soldaten in die dritte Erzeugungsschlacht treten, getragen von den Erfahrungen zweier großer Schlachten und entschlossen, sie zu gewinnen, weil sie wüßten, daß sie sie gewinnen müßten, um dem Führer zu ermöglichen, was er mit dem deutschen Volke will.

„Die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes hat“, so fuhr Darré fort, „der Führer Hermann Göring übertragen (Starker Beifall). Ich darf dazu etwas sagen. Im Jahre 1918 hat ein ruhmbedecktes Kampfgeschwader, welches aber nach Lage der Dinge aus nur wenigen Männern bestand, das Glück erlebt, einen Hermann Göring zum Kommandeur zu bekommen. Und wir wissen von jenen Männern, was das für sie bedeutet hat. Und so erkläre ich heute als Reichsbauernführer, daß ich und mit mir der ganze Reichsnährstand — das weiß ich — glücklich sind, im neuen Vierjahresplan des Führers einen Hermann Göring zum Kommandeur zu haben. (Bravorufe und Händeklatschen.) Im zweiten Vierjahresplan des Führers gibt es für uns nur einen Befehl: Der Reichsnährstand an die Front!“ (Lang anhaltender Beifall und Händeklatschen) Darré schloß: „Ich darf aber darauf hinweisen, daß, wenn wir heute so glücklich in dieser Stunde zusammenkommen können, um diese Gedanken auszusprechen, wenn wir heute voll Stolz von dem Abkommen mit einem starken und mächtigen Volk im Fernen Osten hören, wir das alles am Ende nur unserem Führer verdanken: Adolf Hitler. Was wir sind, sind wir durch ihn. Er hat uns den Gedanken der Volksgemeinschaft geprägt und eingegämert, er hat uns den Gedanken der Volksgemeinschaft vorgelebt. Er hat aber auch die Volksgemeinschaft erreicht, und er hat uns durch diese Volksgemeinschaft wieder zu einem freien Volk in der Welt gemacht.“

Mit einem Siegesheil auf den Führer eröffnete Darré dann den Reichsbauerntag. Der Gesang der Nationalhymnen leitete zu einem Heeres-Großkonzert zum Besten der Winterhilfe über.

Reichshandwerksmeister Schmidt legt sein Amt nieder

Sein Nachfolger bereits ernannt

Berlin, 25. Nov. Reichshandwerksmeister Schmidt hat mit Rücksicht auf seine berufliche Belastung und seinen Gesundheitszustand den Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister gebeten, ihn von seinen Ämtern in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu entbinden. Die dem Antrag wurde stattgegeben. Aus dem gleichen Grunde hat auch der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, dem Wunsch des Hg. Schmidt um Entlassung aus seinem Amte als Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront entsprochen. Gelegentlich des Ausscheidens des Reichshandwerksmeisters Schmidt aus seinen Ämtern ist ihm der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen worden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den stellv. Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter, Hg. Paul Walter, als Nachfolger des zurückgetretenen Parteigenossen Schmidt zum Leiter des deutschen Handwerks in der DAF ernannt. Hg. Paul Walter, Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, der

in diesen Tagen auf eine zehnjährige Parteizugehörigkeit zurückblickt, und erst anlässlich der Zehnjahresfeier des Gaues Groß-Berlin mit dem Gauereichen ausgezeichnet wurde, hat seit der Machtergreifung an hervorragender Stelle für das deutsche Handwerk gewirkt.

Die Verwaltung der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 25. Nov. Am 24. und 25. November 1936 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Er beriet eingehend die Finanzlage und den Voranschlag für das Jahr 1937. Der Voranschlag ist auf einer Einnahmenschätzung von 4 Milliarden RM. aufgebaut. Diese Einnahmen werden ausreichen, die gesteigerten Ausgaben der Betriebsrechnung sowie der Gewinn- und Verlustrechnung leisten zu können. Die Reichsbahnverwaltung wurde ermächtigt, nach dem Voranschlag die Wirtschaft zu führen. Sie erhielt ferner die Ermächtigung, die am 2. Januar 1937 fällige Abschlagszahlung auf die Borszugsdividende von 35 Prozent zu leisten.

„15 Zeugen Jehovas“ vor dem Mannheimer Sondergericht

Gemeingefährliche „Brüder“ und „Schwestern“

Mannheim, 25. Nov. Vor dem Mannheimer Sondergericht standen wiederum 15 „Zeugen Jehovas“, die sich auch nach dem Verbot der „Ernteten Bibelforscher“ noch aktiv in ihrem „prophetischen“ Sinne betätigt hatten. Da war zuerst der Bezirksdienstleiter von Karlsruhe, der 53 Jahre alte Adolf Mühlhäuser, der mit seinem Ortsdienstleiter die Organisation der „Ernteten Bibelforscher“ in Karlsruhe aufrecht erhielt. Mit einem Verbot der Tätigkeit stellte er verbotene Druckschriften her und verteilte sie, wofür er pro Exemplar 25 Pf. einfasste. Außerdem hielt er Versammlungen und Bibelfortbildungen ab, missionierte von Haus zu Haus und hatte in seinem Garten eine Menge Druckschriften vergraben. Beim „Missionieren“ in Eitlingen erreichte ihn schließlich das Schicksal, das ihn nun auf die Anklagebank brachte und ihm eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, abzüglich fünf Monaten Untersuchungshaft, seinem Helfer eine solche von zehn Monaten, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft, eintrug.

Zwischen Wäscheküden versteckt hatte die 37jährige Ehefrau Ernestine Neuwirth aus Singen verbotene Bücher aus der Schweiz über die Grenze nach Deutschland eingeschmuggelt. Die Bücher waren natürlich „geschenkt“, genau so, wie die Angeklagte auch angeblich in Schaffhausen war, statt in Luzern, wo die internationalen „Ernteten Bibelforscher“ ihren Kongress abhielten. Von den Aufzeichnungen und der Anschrift eines „Bruders“ in Luzern, die in ihrem Geldbeutel steckten, den sie bei der Kontrolle rasch in ihren Büsenauschnitt verschwinden lassen wollte, wußte sie natürlich auch nichts. Für ihr Vergehen erhielt sie sechs Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft.

Als nächster „Zeuge Jehovas“ hatte sich der 50jährige Albert Kern aus Offenburg zu verantworten. Auch er hatte nach dem Verbot gelegentlich „Zeugnis abgegeben“, verbotene Druckschriften erhalten und vertreiben, war als Versammlungsleiter tätig gewesen und hatte Gelder für bedürftige „Glaubensgeschwister“ gesammelt. Weiter soll er Geld für Teilnehmer an dem Kongress in Luzern einbezahlt und einen Sprechapparat erhalten haben. Wegen Verstoßes in fortgesetzter Tat gegen die Verbordnungen vom 28. Februar 1933 wurde er zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft, verurteilt.

Aus der Reihe der übrigen Angeklagten aus Heidelberg, Durlach und Neureuth, die sich alle gegen obige Verordnung vergeblich hatten und zu Gefängnisstrafen von acht, drei und zwei Monaten verurteilt wurden, ist noch der Fall Haas und Otto Schmitt zu erwähnen. Die Angeklagten Karl Haas und Otto Schmitt hatten in dem Hause D 7, 12 in Mannheim ein großes Bücher- und Druckschriftenlager eingerichtet und 323 Zentner verbotenes Druckschriftenmaterial darin gelagert. Ferner hatte Haas im Einverständnis mit den Mannheimer bibelforschenden Geschwister ein Schreiben an die Reichsregierung abgefaßt, in dem er gegen das Verbot der „Ernteten Bibelforscher“ Einspruch erhob. Das Verbot kümmerte ihn kaum, denn er legte sich in

seiner Tätigkeit nicht den geringsten Zwang auf. Der Angeklagte Karl Kullmann aus Ludwigshafen wurde von Haas mit Druckschriften beliefert, die er verteilte. Die Mutter des Haas, die 62 Jahre alte Susanne Haas, stellte den „Zeugen Jehovas“ ihre Wohnung zur Verfügung und nahm gleichfalls verbotene Druckschriften entgegen. Das Sondergericht kam zu folgendem Urteil: Der Angeklagte Karl Haas wird zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, abzüglich zwei Monaten drei Wochen Untersuchungshaft, der Angeklagte Otto Schmitt zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten, abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft, der Angeklagte Karl Kullmann zu zehn Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Frau Susanne Haas erhielt einen Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

Zuckersteuerhinterziehung

Offenburg, 25. Nov. Die 2. Große Strafkammer des Landgerichts in Offenburg hat folgendes Urteil gefällt: Kaufmann Max Würz von Weisenheim wird wegen eines in Tateinheit mit eigennütziger Beihilfe zur Brandweinmonopolhinterziehung stehenden Vergehens der Zuckersteuerhinterziehung zu Geldstrafen von 42 000 RM. und 48 856 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit zu Gefängnisstrafen von je drei Monaten, zu Werterlassstrafen von 17 343 RM. und 13 880 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit zu je einem Monat Gefängnis, zur Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Geld- und Werterlassstrafen gelten als gestiftet durch acht Monate Untersuchungshaft. Dem Verurteilten wird die Ausübung des Handels mit Zucker auf die Dauer von fünf Jahren unterlagt.

An die Vorinstanz zurückverwiesen

Konstanz, 25. Nov. Das Landgericht Konstanz verurteilte am 22. Juli d. J. den 22 Jahre alten Angeklagten Ernst Lohner wegen schweren und einfachen Diebstahls zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Außerdem wurde gegen den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung angeordnet. Lohner bestritt sich nicht allein darauf, die Gegenstände in und um Konstanz durch seine Diebereien unsicher zu machen, er ging auch schwarz über die Grenze und brach in der Schweiz in Ladengeschäfte ein, wo er Zigaretten, Schokolade und auch etwas Bargeld mitgehen ließ. Sein Stiefbruder, der gleichfalls verurteilte Eugen Lohner, leistete ihm bei diesen Diebstahlsfahrten Beihilfe. Ernst Lohner hatte sich beschwerdeführend an das Reichsgericht gewandt und insbesondere die Anordnung der Sicherungsverwahrung angefochten. Da dem Reichsgericht die Voraussetzungen für diese Anordnung der Sicherungsverwahrung vom Landgericht nicht erfüllt schienen, mußte das Urteil in diesem Umfang aufgehoben und neue Verhandlung und Entscheidung gegen den Angeklagten angeordnet werden.

Jüdische Wodenspekulation in Palästina

Vondon, 25. Nov. Nach Berichten aus Jerusalem beschäftigt sich der englische Untersuchungsanspruch zur Zeit besonders mit der Frage der jüdischen landwirtschaftlichen Siedlung. In einer öffentlichen Sitzung wurde die bemerkenswerte Tatsache enthüllt, daß die Juden seit 1920 170 000 Acres Land (etwa 68 000 Hektar) um Werte von annähernd 8 Millionen Pfund gekauft haben, während bisher nur ein Siebtel der jüdischen Bevölkerung Landwirtschaft betreibt.

Aktuelle Kurznachrichten

Amtsrat bei den deutschen Verwaltungsgerichten. Der Richter und Reichsanzwiler hat den Richtern und sonstigen Beamten bei den deutschen Verwaltungsgerichten — sofern sie zum Tragen einer Amtstracht verpflichtet sind — das Hoheitszeichen, das auf der rechten Brustseite der Amtstracht anzubringen ist, verliehen.

Wörter hingerichtet. Am Mittwoch wurde in Bielefeld der 1890 geborene Wilhelm Hattenstein hingerichtet, der vom Schwurgericht in Bielefeld wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Hattenstein hatte am 14. August 1935 in Minden die 35 Jahre alte Ehefrau Luise Rea ermordet. Er wollte sich an ihr dafür rächen, daß sie in einem gegen ihn geführten Strafprozess in Erfüllung ihrer Zeugenpflicht zu seinen Ungunsten wahrheitsgemäß Aussagen gemacht hatte.

Nationalistische Partei Transvaals schießt die Juden aus. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, hat die Natio-

nalistische Partei Transvaals einstimmig beschlossen, alle Juden aus der Partei auszuschließen. Der Beschluß, der auf der Jahrestagung der Partei in Pretoria gefaßt wurde, wird an die Oberleitung der Nationalistischen Partei weitergeleitet werden mit dem Ersuchen, auch in den drei anderen Provinzen Südafrikas die Juden aus der Partei auszuschließen.

Hochbahnunglück in Chicago

Expresz rast in Votalzug

Chicago, 25. Nov. Auf dem Hochbahnhof Granville in Chicago ereignete sich am Dienstag ein schweres Hochbahnunglück. Ein in voller Fahrt befindlicher Expresz fuhr auf einen auf dem Bahnhof haltenden Votalzug auf. Die Wirkung war furchtbar. Die letzten Wagen des Votalzuges, die in einer veralteten Holzkonstruktion gebaut waren, wurden vollkommen zertrümmert. Durch den Zusammenprall wurden die Insassen viele Meter weit auf die Gleise und die 6 Meter tiefer liegende Straße geschleudert. Bisher konnten 10 Tote und 75 teilweise schwer Verletzte, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, geborgen werden. Die Polizei fürchtet, daß unter den Trümmern noch eine größere Zahl weiterer Todesopfer beeraben liegt.

Wirbelsturm zerstört einen Flugplatz. Am Dienstag wurde der Halifax-Flugplatz in Malta durch einen schweren Wirbelsturm teilweise zerstört. Mehrere große Flugzeugschuppen wurden aus ihrem Betonunterbau herausgerissen und annähernd 40 Meter weit weggetragen. 20 Flugzeuge von dem englischen Flugzeugträger „Glorious“ wurden stark beschädigt.

Ein Sturmflug über dem Hohenwald

Mit dem Segelflugzeug in 2100 Meter Höhe

Der nachfolgende spannende Erlebnisbericht des Ortsgruppenführers Karl Müller-Haagen bei Vörsach, eines unserer besten badischen Segelflieger, ist in ganz besonderer Weise geeignet, den Geist erkennen zu lassen, der unsere Segelflieger erfüllt. Er zeigt, wozu hohes Maß von Können, Mut, Ausdauer und Geistesgegenwart von einem tüchtigen Segelflieger verlangt wird und beweist schließlich aufs Neue die ganz hervorragende Eignung des Hohenwaldgeländes, der sog. „Badischen Rhön“ zur Erzielung von Höchstleistungen. (D. Schriftl.)

Der Start.

„Um ein Uhr starten mich meine Kameraden auf dem wunderschönen Flugplatz Hütten-Rüttehof, 600 Meter hoch über dem Tal der Wehra. Zitternd schießt mein Vogel, vom Gummi seil geschleudert, über die Tannen hinaus, deren Gipfel sich in hartem, böigem Westwind biegen. Mit harten Stößen wird meine „Jasta“ vom Aufwind hochgedrückt, und ich wundere mich, nachdem ich nach kurzer Zeit wieder über den Startplatz komme, wie klein meine Kameraden geworden sind. Der Höhenmesser klettert langsam der 400 Meter-Marke zu, der Barometer zeigt immer noch Steigen an. Beim Zurückfliegen sehe ich die Kameraden zurückgehen, sie werden ein zweites Flugzeug vorbringen. Der Zeiger des Höhenmessers ist auf 600 Meter gelleitert und jetzt habe ich, die Starthöhe eingerechnet, Feldberghöhe. Ich sehe jetzt, wie die Kameraden den „Busard“ an den Startplatz vorschaffen, silbern glänzt der Vogel herauf. Fluglehrer Sahner wird fliegen und mir da oben Gesellschaft leisten.“

Eine Gewitterfront naht.

Im Westen drüben, dort wo der Rhein nach Norden zieht, verschwindet die Landschaft, die Berge des Wasgenwaldes verhüllen sich in grauem Dunst, und sehr schnell schiebt sich eine breite graue Wand heran. Der Wind wird stärker, und die „Jasta“ wird von harten Böen gerüttelt. Noch einmal bricht die

Sonne durch, grell ist das nordere Wiesental mit dem Rötler Schloß beleuchtet, und bei Rheinfelden glitzert der Rhein wie mit Silber überzogen. Doch die Front des Gewitters ist stärker.

Im Toben der Elemente!

Der Wind ist zum Sturm geworden, und unheimlich schnell brauen die ersten Anzeichen des Wetters heran. Wolkenfetzen ziehen unten und neben vorbei, kurze Regenschauer prasseln über meine „Jasta“. Jetzt scheint es ernst zu werden, denn die „Jasta“ erzittert unter der Wucht der Böen, man muß aufpassen. Mein Kamerad Sahner ist mit seinem „Busard“ schon 100 Meter über mir und nimmt jetzt Kurs nach Osten. Er winkt, ich winkle auch. „Hoffentlich geht das gut mit dir“, mag er denken. Es regnet. Soll ich landen. Nein, denn wozu sind wir Flieger Wind und Wetter gewohnt und wozu haben wir uns jahrelang vorbereitet auf den Kampf mit den Elementen? Nochmals sehe ich den Kameraden, weit entfernt schon leuchtet der Silbervogel zum Abschied. Der Sturm schüttelt das Flugzeug, und ich greife nach den Gurten, denn die Gefahr, herausgeschleudert zu werden, ist groß und da müssen die Gurten gut sitzen. Regen und leichter Hagel prasselt über die Flächen und auf meine Haube. Kaum kann ich noch sehen, ich muß die Augen zukneifen, denn der Regen schmerzt. Es wird grau um mich, und alle Aufmerksamkeit muß ich jetzt der Maschine zuwenden. Wie ein Feigen Papier wird die „Jasta“ im Toben des Sturmes herumgeschleudert. Sand aus dem Kumpf fliegt mir ins Gesicht und meine Füße werden andauernd von den Seitenruderpedalen geschleudert.

Hoch über Berge und Wolken.

Eine Wolkendecke hat sich herangeschoben und bedeckt die Landschaft unter mir, den Hohenwald, das Wehra- und das Rheintal. Aus ist es jetzt mit der Sicht und vorerst auch mit der Landung im Lager. Ausgeschloßt ist die Erde für mich, allein fliege ich in dem Raum zwischen den Wolken, und Sturm- u. Regen halten mich wach. Eine neue Aufgabe hat sich eingestellt: Orientieren! Die Orientierung darf keinesfalls verloren gehen, sonst komme ich aus dem Aufwind des Hanges heraus, verliere an Höhe, und wir zerfallen unten irgendwo im Nebel. An den Formen der Wolkendecke unter mir kann ich die Lage des Hohenwaldes erkennen und auch das Rheintal zeichnet sich an der Art der darüberliegenden Wolken ab. Manchmal wird auch

für kurze Zeit ein Blick nach unten frei, u. ich kann dann durch ein Loch hindurch ein farbiges Stück Erde sehen. — Die „Jasta“ wird plötzlich gepackt und gerüttelt, der Barometer zeigt eine hohe Steiggeschwindigkeit auf und der Zeiger des Höhenmessers klettert auf 800, 900, 1000 Meter bis auf 1300. 1300 Meter über dem Start, das sind

2100 Meter über Meer!

So hoch etwa ist die obere Wolkendecke, während die untere in 800 Meter den Schwarzwald mit einem dichten Nebel überzogen hat. Hagelförner und Regen trommeln unablässig mit lautem Geklapper auf die Flächen, treffen mich schmerzhaft ins Gesicht, Regenwasser sprüht vom Kumpf her über mich und dazu wird es kalt, die Hände werden langsam steif und blau.

Glückliche Landung.

Ich entschließe mich zur Landung und nehme Kurs über das Rheintal, möglichst weit vom Gebirge weg. Aus dem Aufwind der Berge heraus sinkt meine „Jasta“ langsam durch, und ich helfe noch mit viel Fahrt etwas nach. Ein immer wieder eigenartiges Empfinden ist es, wenn man von oben in die Wolkendecke eintauchen muß, wie ein Sprung in ein großes bewegtes Wasser und ich ziehe auch unwillkürlich meinen Vogel auf langsame Fahrt, um so lange wie möglich noch über diesem wogenden und reißenden Wolkenschloß bleiben zu können. Es wird grau um mich, und ich muß jetzt ganz besonders aufpassen. Als ich wieder herauskomme, bin ich über dem Rhein, dessen jetzt gelbe Fluten trüb da unten hinfließen. Wärrer ist es wieder geworden, und die Hände können wieder ordentlich auf-tauen. Schon bereite ich mich zur Landung vor, da fängt die „Jasta“ durch aufsteigende Bodenwärme verurteilt, auf einmal wieder rasch zu steigen an. Doch endlich glückt es doch und um vier Uhr nachmittags, nach drei Stunden, lehnte ich meine treue Maschine bei Brennet ins Gras. Zulen, die das Landmanöver beobachtet haben, stürzen herbei und begrüßen mich mit Fragen, die Freude und die Wirtsgierde ist in ihren glänzenden Augen zu lesen. Mit ihrer Hilfe wird die „Jasta“ in eine nahe Garage gebracht, dann werden die Kameraden im Lager verständig.

Eine Zeitlang war ich noch ganz benommen von dem wilden, aufrüttelnden Flug, der mir zu einem tiefen Erlebnis geworden ist.

Allerlei Interessantes aus Baden

Eine Großkundgebung in Karlsruhe.

Staatssekretär Ohnesorge spricht.

Karlsruhe, 24. Nov. Mit der Deutschen Arbeitsfront veranfaßt die Gauleitung Baden — Amt für Beamte — am Dienstag, den 1. Dezember in der Großen Festhalle hier eine Großkundgebung der Postbeamten und -arbeiter aus den Kreisen Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Bühl und Rastatt. Als Redner sind vorgelesen Staatssekretär im Reichspostministerium Pg. Ohnesorge, der Stellensekretär „Reichspost“ beim Hauptamt für Beamte, Pg. Bentlage und der Reichsgruppenleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe“, Pg. Panzer.

Für Mittwoch, den 2. Dezember ist am Vormittag ein Besuch der Gauhochschule Hornberg vorgelesen. Am 2. und 3. Dezember abends sprechen in Kundgebungen die Pg. Bentlage und Panzer in Freiburg und Konstanz.

Meisterschule für das Damenschneiderhandwerk

Baden-Baden, 25. Nov. Am Dienstag wurde in der Aula der Gewerbeschule Baden-Baden die erste Meisterschule für das Damenschneiderinnenhandwerk im Lande Baden eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Gewerbeschuldirektors Zimmermann ergriff Oberregierungsrat Schmidt das Wort zur Eröffnung der Meisterschule und schilderte den Werdegang der handwerklichen Ausbildungsstätten, wie sie in den letzten hundert Jahren zur Verwendung gekommen sind, um dann die Ziele der heutigen handwerklichen Ausbildung im nationalsozialistischen Staat aufzuzeigen, die Hand in Hand mit bewusster charakteristisch menschlicher Erziehung gehen müsse. In besonderer Weise müsse auch der Gemeinschaftsgeist und die Kameradschaftlichkeit gepflegt werden. Den 18 Schülerinnen, die sich bis jetzt gemeldet haben, gab er eindringliche Worte mit auf den Weg ihrer neuen Schulung und Ausbildung.

Hierauf hielten die Bezirksinnungsmeisterin des Damenschneiderhandwerks, Frau Bingle-Baden-Baden, und Stadtrat Dr. Beck Anreden, in denen sie die Bedeutung der Meisterschule unterstrichen. Gewerbeschuldirektor Zimmermann dankte für die herrlichen Wünsche und stattete den Behörden, Personen und Unternehmungen den Dank für die materielle Unterstützung der Meisterschule ab.

Karlsruhe, 25. Nov. (Schwindler.) Die 2. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den schon erbschuldig u. a. mit insgesamt neun Jahren Zuchthaus vorbestraften verheirateten Wilhelm Trotter aus Kappel, der sich wegen verurteilten Betrugs im Rückfall zu verantworten hatte. Wie die Verhandlung ergab, hatte er ein großes Versicherungsbüro einrichten wollen, ohne einen roten Heller zu besitzen, um die Einrichtung zu bezahlen. Da nach dem Gutachten des Gerichtsarztes der Angeklagte als nicht zurechnungsfähig anzusehen ist, wurde vom Gericht die Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt angeordnet.

Heidelberg, 25. Nov. (Heiratschwindler.) Groß und stattlich sah der 34jährige Peter Fierenhold aus Neustadt an der Weinstraße auf der Anklagebank. Nach beendetem Studium wurde er bereits fünfmal wegen Betrugs verurteilt und stand nun zum zweiten Mal wegen Heiratschwindels vor dem Richter. Wieder einmal hatte er ein Mädchen von dem Reichtum seiner Eltern erzählt, einem Mädchen die Heirat versprochen und es dann um 200 RM für eine angebliche Ehrenschuld gebeten. Das Schöffengericht verurteilte den 3. wegen vorläufigen Betrugs im wiederholten Rückfall zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 200 RM Geldstrafe.

Heidelberg, 25. Nov. (Immatrikulation.) Zur Immatrikulation hatten sich in der Neuen Aula der Universität die Dozenten, Studenten, Angestellten und Arbeiter der Universität mit einer großen Anzahl Ehrengäste, Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Stadt und sonstiger Behörden zusammengeschlossen. Die Festrede hielt Prof. Dr. med. Runkmann, der die geistige Lage der Universität darlegte und die Studenten auf ihre Aufgaben hinwies. Im Anschluß daran legten ein junger Student und eine Studentin in die Hand des Rektors, Prof. Dr. Groh, und des Hochschulgruppenführers, cand. jur. Kreuzer, das Versprechen echter studentischer Haltung ab.

Waltershausen, 25. Nov. (Brand.) Im Dekonomiegebäude des Landwirts German Glöckler brach Feuer aus, dem das Gebäude sowie sämtliche Heu- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Auch das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache vermutet man Selbstentzündung des Heues.

Görsch, 25. Nov. (Jugendliche Abenteurer.) Von der Polizei wurden hier vier junge Pärchen gefasst und festgenommen, die sich in der hiesigen Gegend obdachlos herumtrieben. Wie sich herausstellte, stammten sie alle aus

Aufreuf!

Eine Leistungsschau der badischen Gemeinden

Das Gauamt für Kommunalpolitik veranstaltet unter Mitwirkung des Deutschen Gemeindetages und des Badischen Innenministeriums im kommenden Jahre in Karlsruhe eine Leistungsschau der badischen Gemeinden.

Die verantwortliche Leitung liegt in Händen des Gauamtsleiters Pg. Dr. Kerber. Ich wünsche und erwarte, daß alle Dienststellen der Partei und des Staates sich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung dem Pg. Dr. Kerber oder seinen Beauftragten bereitwillig zur Verfügung stellen und daß sie in jeder Hinsicht durch ihr Interesse und die tätige Mithilfe das Zustandekommen des Vorhabens erleichtern.

gez. Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Mannheim, wo die jugendlichen Abenteurer einen Geldbetrag von über 200 RM erbeutet hatten und damit entwichen waren.

Waldbaum, 25. Nov. (Herbstergebnis.) Der Waldulmer Kote, der bekannte Burgunder Spitzenwein, hat jetzt seine Reifezeit überstanden, jedoch sich das Ergebnis des Herbstes übersehen läßt. Mengenmäßig ist der Ertrag gegenüber dem Vorjahr zurückgefallen, wichtiger ist, daß die Güte des Weines dem vorjährigen nicht nachsteht. Der Verkauf war demnach sehr lebhaft, jedoch bei den Rebbauern kaum noch Wein zu bekommen ist. Für den Litter wurden 76—80 Pfg. bezahlt.

Oberahrern, 25. Nov. (Tödlischer Sturz.) Der 47 Jahre alte Knecht Josef Reichert stürzte aus bis jetzt noch unangeklärter Ursache so unglücklich vom Wagen, daß er sofort tot war.

Offenbach, 25. Nov. (Tödlische Folgen.) Landwirt Josef Stoll wurde vor einigen Tagen von einem Pferd getreten und dabei so schwer verletzt, daß er nunmehr starb.

Grenzach, 25. Nov. (Betriebsunfall.) In einem hiesigen Fabrikbetrieb löste sich eine mehrere Zentner schwere Tür aus den Angeln und fiel einer Arbeiterin auf den Fuß. Mit schweren Verletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus übergeführt.

Ueberlingen, 25. Nov. (Seegrunduntersuchung.) Der Bodenbauamt Ueberlingen bezog bisher seinen Wasserbedarf aus den gefaßten Quellen des Höhenrückens.

Die fortschreitende Besiedlung der Ufer und die dadurch bedingte Vergrößerung des Verjorgungsgebietes sowie auch der Mehrbedarf an Wasser führte zu dem Plan der Erbauung eines neuen Seewasserwerkes, wie sie schon in zahlreichen Gemeinden des Bodenseeuferes bestehen. Zunächst mußte eine bakteriologische Untersuchung vorgenommen werden, um festzustellen, ob das Seewasser trinkbar ist. Zu diesem Zweck wurden zwei Taucher eingeseht, die sechsmal in den See hinabstiegen und in 40 Meter Tiefe eine zwei Meter hohe Schlammschicht vorfanden. Das Ergebnis der Untersuchungen war sehr gut. Mit dem Bau des neuen Wasserwerkes der Stadt Ueberlingen soll im Februar begonnen werden.

Vergeht nicht, die NSDAP-Briefmarken bei den NSDAP-Dienststellen zu kaufen!

Sonderstempel am Tage der nationalen Solidarität!

1938 wieder ein großes deutsches Sängertreffen in Frankfurt.

Karlsruhe, 25. Nov. Auf der Jahreshauptversammlung der Sängertreue 14 Frankfurt wurde erstmalig der Plan bekanntgegeben, im Jahre 1938 ein großes deutsches Sängertreffen zu veranstalten zur Erinnerung an das vor 100 Jahren in Frankfurt a. M. vom 28. bis 30. Juli 1838 veranstaltete „Allgemeine deutsche Sängertreffen“, das erste Sängertreffen in Deutschland. Aus dem Ueberblick dieses ersten Sängertreffens wurde die Mozartstiftung gegründet, die bis zum heutigen Tage ihre Aufgabe, junge deutsche Musiker zu fördern u. ihnen das Studium zu ermöglichen, erfüllt. Das große deutsche Sängertreffen 1938 wird gemeinsam mit der Mozartstiftung durchgeführt werden.

Vor 13 Jahren

Der teuerste Tag in der Inflation überhaupt führte sich am Montag zum 13. Male. Es war der 23. November 1923. Merkwürdig rasch ist diese Zeit vergessen, in der sich nur noch Astronomen und Mathematiker zurechtfinden konnten, der gewöhnliche Sterbliche sich aber in diesen „Höhen“ vollständig verlor. Es kostete z. B. vor 13 Jahren eine Maß Bier 520 Milliarden und ein Laib Brot 500 Milliarden RM. Eine Billion Papiermark war gleich eine Goldmark. Viele Sparer verloren damals ihr Geld, dafür aber ging es den jüdischen Schachernern und Wucherern desto besser. Mit Schrecken denkt das deutsche Volk an die Inflationszeit, die allein in den Jahren 1923/24 die Wirtschaft fast völlig zerstört hat und ist heute doppelt dankbar dafür, daß wir alle wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken können.

tige Philosoph Basil. Ihnen gehört der wundervoll improvisatorische und mit feinen ironischen Salzen gewürzte erste Akt. Im zweiten sind wir bei Christs irgendwie neuzeitlichem Bruder Ariston, bei dem Zeus die Rolle des Dieners und eines foppennden Hausgeistes spielt, bis Christs tolleres, frevelisches Wüten den Gott auf den Plan ruft, und die ganze Herrlichkeit zum Einsturz bringt. Hier bleibt die Komödie im Neuplaton, an der Oberfläche, dahinter lauert die Tragik frevelhafter Menschennüchternheit, jedoch man weithin das Gefühl nicht los wird, ein Ueber- und Jeneinander von Komödie und Tragödie vor sich zu haben. Der dritte Akt vertritt in einem hübschen Quiproquo des Philosophen Basil und des Götterdämonen Zeus in der von Ottmar Gerfers auch sonst sehr hilfreichen Musik freundlich erhellen Selbstbeobachtung der Drei und ihrer Wünsche. Eine kleine idyllisch verklärte Liebesgeschichte zwischen Pan und der schönen Tochter Aristons flariert, nicht eben zur Klärung des reichlich verworrenen Geschehens, durch die Bilder.

Daß man sich trotzdem ausgezeichnet unterhielt und mancherlei netten Gewinn an ironischen Weisheiten nach Hause trug, war der vorzüglichen Aufführung unter Hans Herbert Michels zuzuschreiben, die in reizvollen Bildern H. G. Zirkers poetische Stimmungen malte, vor allem aber dem sein pointierter Wort zur schönsten Geltung verhalf, woran natürlich die drei herrlichen Typen, die mit köstlicher Unterscheidung Hugo Höcker, Stefan Dahlen und Ulrich v. d. Trenck zeichneten, einen ganz erheblichen Anteil hatten. In penetranten Karikaturen waren ausgezeichnet August Mombert als geldgieriger Ariston und Marie Frauendorfer als Tante, die Paul Hiers getuschelt lächelnder Zeus bald mit Gehör, bald mit Taubheit narrte. Das kleine Liebesintermezzo gelang Melitta Stanea und Heinz Graeber ausgezeichnet.

Herzlicher Beifall dankte Spielleiter und Darstellern und grüßte den anwesenden Autor.

Stilkäufer, die ihr sporadisches Können beim Dienst in der Wehrmacht verwerten wollen, können sich als Freiwillige beim Infanterie-Regiment 75 in Freiburg-Breisgau melden, das Stilkäufer bevorzugt einstellt. Alles Nähere über Freiwilligenmeldung, notwendige Papiere usw. ist bei den Wehrmeldeämtern zu erfragen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Als vorweihnachtliche Ueberraschung kommt das Badische Staatstheater mit einem Wert heraus, das vielleicht als das volltümlichste des deutschen Opernspielplans angesprochen werden darf: „Zar und Zimmermann“, tomische Oper von Robert Volking. Unter Eril Wildhagens Leitung erfährt das Werk eine völlige Neuinszenierung. Heinz-Gerhard Zircher schuf gediegene neue Bühnenbilder und Valeria Kratina die Choreographie des Holzschuhstanzes im dritten Akt, der sicher ebenso klappen wie gefallen wird. In der ersten Aufführung heute, Donnerstag, sind die Rollen mit folgenden Künstlern besetzt: Fritz Harlan singt und spielt den Zar Peter, Robert Kiefer den Zimmergesellen Iwanow, Franz Schüller den Herrn Bürgermeister van Bett, Eise Blant dessen Nicht Marie. Auch die Herren Diplomaten sind vertreten durch Wolfgang Eitner, Adolf Schoepflin und Franz Fehring. Karl Köhler meistert die Vorstellung musikalisch vom Dirigentenpult aus. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr.

Kaltlufteinbruch vom Norden

oder warmes Regenwetter vom Süden? Wie es auch kommt, jeder Schädigung ihrer Haut beugen Sie vor durch tägliches Einreiben mit der euzeithaltigen Nivea-Creme. Das ist eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt und nur geringe Kosten verursacht.



Vor- und nachweihnachtliches Staatstheater.

Am 22. und 23. Dezember beherrscht die Märchenwelt vollständig die Bretter des Badischen Staatstheaters. In beiden Tagen wird am Nachmittag wie am Abend des Märchenpiel „Kumpelstilchen“, eine unbeschwerter Angelegenheit für Jugend und jugendliches Alter, aufgeführt. Dagegen ist das Staatstheater am Heiligabend geschlossen. „Kumpelstilchen“ am Nachmittag und „Oberon“ von Karl Maria von Weber zum ersten Mal in der völligen Neuinszenierung am Abend: so sieht das Programm des ersten Weihnachtsfeiertages (25. Dezember) aus. Auch am 2. Weihnachtsfeiertag (26. Dez.) gehört der Nachmittag dem Märchen und am Abend gelangt die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck und das Ballett „Die Puppenfee“ zur Aufführung. Sonntag, den 27. Dezember findet am Nachmittag eine geschlossene Vorstellung der Komödie „Lady Hamilton“ für die NS-Kulturgemeinde statt und am Abend wird der so erfolgreiche und beliebte „Kontakavaler“ wiederholt. Das Staatstheater beschließt das Jahr mit „Wienert Blut“, das am Silvesterabend zum allerletzten Mal und mit vielen Einlagen versehen, zur Aufführung kommt. Das neue Jahr beginnt mit den „Meisterjüngern“ von Richard Wagner. Für die Vorstellungen der Weihnachtsfeiertage, am Silvesterabend und am Neujahrstag haben Gutschriften keine Gültigkeit. Kartenbestellungen für alle genannten Vorstellungen nimmt bereits jetzt die Tageskasse des Badischen Staatstheaters persönlich und telephonisch entgegen.

Hundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 26. November:

- 9.30 Was die Frau Hygiene alles erlebt hat
- 10.00 Nach Frankfurt: Volkslieder
- 12.00 Aus München: Mittagkonzert
- 15.30 „Fräulein Frauen von Düren bis heute“
- 17.40 „Wie entsteht ein Fahrplan?“
- 18.00 Aus Königsberg: Konzert
- 19.00 „Vor 22 Jahren“, Erinnerungen an die Feldbahn des Heinen Kreuzers „Emden“
- 19.40 Aus Mannheim: Echo aus Baden
- 20.10 „Zum Goldenen Rißerl“
- 22.30 Aus Berlin: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: „La Traviata“

Freitag, 27. November:

- 10.00 Aus Hamburg: Deutsche Seegelung
- 11.00 Reichsendung
- 12.30 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 15.15 „Zauberer Tartuffel“
- 17.50 Zwischenprogramm
- 18.00 Musik zum Feiertag
- 19.15 Aus Karlsruhe: „Bei lustigem Spiel, Gesang und Tanz, vergessen wir die Sorgen ganz“
- 19.45 „Erzeugungslacht“
- 20.10 Aus Hamburg: „Reichsbauerstadt Goslar“
- 21.00 Nach Frankfurt: „Wenn wir durch die Stadt marschieren“
- 22.20 Aus Washington: „Wörter man in Amerika spricht“
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 28. November:

- 10.00 Aus Berlin: Johann Philipp Palm
- 12.00 Aus Mannheim: Buntes Wochenende
- 15.00 Aus Karlsruhe: „Ich trag' ein goldnes Ringelein“
- 15.30 Aus Karlsruhe: Freiwillige Sportdienstgruppen
- 15.50 Ruf der Jugend!
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 „Kleine Wünsche“
- 19.00 Aus Mannheim: „Lottchens Geburtstag“
- 19.30 „Wir san zünftig“
- 20.10 Aus Karlsruhe: Großer bunter Abend
- 22.30 Zwischenprogramm
- 23.00 „Wir bitten zum Tanz!“
- 24.00 Aus Frankfurt: Frohsinn ist Trumpf!

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Gastmahl der Götter.

Komödie von Paul Josef Cremers.

(Erstaufführung.)

Die Tatsache, daß unser Staatstheater im letzten Jahre die schatz geprägte Richtigkeits-Historie von Cremers in der ganz vorzüglichen Aufführung von Hans Herbert Michels herausgebracht hat, war wohl für den Autor bestimmend, seine neue Komödie von Karlsruhe aus in Süddeutschland einzuführen. Cremers ist, was wir seinerzeit nach Gebühr gerühmt haben, ein Gestalter geschichtlicher Ideen, die er aus dem Zufälligen des Zeitgeschehens zu prachvoller Plastik zu bringen weiß. Das Geschichtliche tritt dort wie in seiner neuen Komödie zurück bis zum Grad des reinen Kolorits. Da, es wird im „Gastmahl der Götter“ gleichsam zur Kulisse. Er schreibt „an der Wende der Zeiten in der Nähe von Athen“ und meint damit in etwa dasselbe, wie wenn Shakespeare „Illorien“ oder eine andere phantastisch-allegorische Landschaft zum Schauplatz seiner Komödien macht. Er nimmt Zeus und meint damit weniger den Göttervater der Griechen als eine überirdische Macht, die das Schicksal der Menschen formt. Er nimmt einen Frevler an Götterbildern und eine Revolution des aufgebracht Volkes, um einmal einen Vorwand zu haben, drei ausgefallene Typen menschlichen Wesens in eine Art Märchenwald zu versetzen und zum ändern die Hinfalligkeit menschlichen Glücks zu illustrieren.

Diese drei Typen sind es, an denen Cremers sein, trotz des antiken Gewandes, barockes Spiel um das Unmaß menschlicher Wünsche und die Kraft menschlichen Willens zu demonstrieren: der auf handfesten Lebensgenuß bedachte Nepomut, der in seinem wilden Drang bisweilen an das edle Rajen Göttlicher Gestalten gemahnende Umstürzler Chryst und der bedäch-

Aus Stadt und Land

Weihnachtszuwendungen

nicht mehr sozialversicherungspflichtig

25. Nov. Wie wir hören, kann noch für das diesjährige Weihnachtsfest mit einer Neuregelung gerechnet werden, wonach Weihnachtszuwendungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Künftig werden solche Zuwendungen als Entgelt nur dann noch anzusehen sein, wenn sie schriftlich oder in einer Tafel, Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Soweit sie in Monatsgehalt übersteigen, sind sie stets Entgelt. Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen, soweit sie zum Entgelt gehören, bei der Berechnung der Beiträge nicht mehr auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

Bazar und Tombola.

So ist jetzt überall zu lesen. Es ist die Zeit der Wohltätigkeits- und Weihnachtsverkäufe, auf die viel guter Wille und Fleiß tüchtiger deutscher Frauen und Männer verwendet wird. Aber merkwürdig, bei der Sprache hört auch bei „guten Deutschen“ das Deutschgefühl auf; gedankenlos wird das persische Wort Bazar in französischer Schreibung mit 3 geschrieben und mit deutschem 3 ausgesprochen, es werden französische „Bons“ ausgegeben, um den Zahlungsverkehr zu erleichtern, in einer italienischen „Tombola“ (— Purzelei) kann man „erstklassige Prämien“ gewinnen; das „Programm“ kostet 20 Pf., „reservierte“ Plätze 2 Mt., „Garderobe“ ist frei und so noch viele andere. Wäre es nicht „rühmlicher“, dem großen Fratz zu folgen und ein Verkaufsfest (oder Festverkauf) zu veranstalten bei welchem für Kleiderabgabe, vorbehaltene Plätze, eine feine Festeordnung (Spielfolge), Gutscheine oder einen Glückslosen (ein gutes badiisches Wort) gesorgt ist! Das ist keine Lächerlichkeit, blinde Fremdworthege. Kann man sich vorstellen, daß die fremden Wörter bei solchen Festen etwa diese deutschen Wörter mitten in ihren Sätzen anwenden?! Drum Sorge jeder Deutschbewußte dafür: Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann.

Von der Städtischen Volksbücherei.

Durlach, 26. Nov. Im Zuge der vorgestrigen Mitteilungen wird die Leserschaft in Kenntnis gesetzt, daß die russische, in Wien lebende Dichterin Olga Rachmanowa im Rathausaal in Karlsruhe über ihre russischen und Wiener Erlebnisse sprechen wird. Ihre sämtlichen bis jetzt erschienenen Werke: Die Trilogie „Studenten, Liebe, Tscheka und Tod“, „Ehen im roten Sturm“ und „Die Milchfrau in Otdalring“, sowie der zuletzt erschienene Roman „Die Fabrik des neuen Menschen“ gehören seit mehr als Jahresfrist zum Bestand unserer Bibliothek. Die Dichterin hat sich in unserem Leserkreis so viele Freunde erworben, daß vorstehender Hinweis von manchem Leser begrüßt werden dürfte. Die Vorlesung findet am 29. November um 20 Uhr statt.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Durlach, 26. Nov. Morgen Freitag können unsere Mitbürger, Hauptlehrer i. R. Hermann Kasper und seine Ehefrau Luise geb. Föhler, Ettlingerstraße 77 wohnhaft, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Aus einer alten Lehrersfamilie von Randern stammend, wirkte er seit dem Jahre 1895 als Hauptlehrer an der hiesigen höheren Töchterschule, wo er vorbildliche Arbeit leistete. Seine früheren Schülerinnen gedenken seiner stets gern. Die beiden Jubilare im Schmud der goldenen Myrthe sind noch rüstig. Zu ihrem Ehrentage übermitteln ihnen auch das Heimatblatt die besten Segenswünsche.

73. Geburtstag.

Durlach, 26. Nov. Unser Mitbürger Konrad Melcher, Pfingstraße 55 wohnhaft, kann heute in bester Rüstigkeit seinen 73. Geburtstag feiern. Unserem langjährigen treuen Leser zu seinem Ehrentag die besten Wünsche für einen noch langen, zufriedenen Lebensabend.

Der Gaumustzug und der Durlacher und Gröhringer Arbeitsdienst im Rundfunk.

Durlach, 26. Nov. Unter dem Motto „Ich grüße Dich, mein Badnerland“ gelangte gestern Abend 7.15 Uhr seitens des Gaumustzuges unter der Leitung von Obermusikführer Bogel und Arbeitsmännern der Abteilungen Durlach und Gröhringen des Gauca 27 (Baden) des Reichsarbeitsdienstes eine kurze melodische Feier zur Durchführung. Außer dem Badnermarsch und dem König Karl-Marsch als ausgezeichnete Einzelleistungen des Gaumustzuges brachten neben neuen Liedern der Bewegung und alten ersten und heiteren Marschliedern die Arbeitsmänner der beiden Abteilungen das Lied des Arbeitsdienstes „Heißes Feuer brennt in dem Land“ wirkungsvoll untermauert vom Gaumustzug, mit Frische und Natürlichkeit zu Gehör. Sämtlichen Darbietungen folgten die Rundfunkhörer mit besonderem Interesse.

Städtische Volksbücherei

Zugänge seit 1. April 1936.

A. Schöne Literatur.

(Romane, Novellen, Sagen, Märchen, Biographien.)

3403, Ammes-Küller, So van: Jenny Hensten, Roman. 3440, Angebauer, Karl: Kameraden in Südwest, ein Taschentoman. 3426, Beste, Konrad: Gefine und die Hofelmannen, Roman. 3444, Betisch, Roland: Die sieben Glückseligkeiten, Roman. 3368, Beumelburg, Werner: Mont Royal, ein Buch v. himmlischen und irdischen Reich. 3436, Beumelburg, Werner: Kaiser und Herzog (Kampf zweier Geschlechter um Deutschland). 3437, Brandt, Rolf, Abschied v. Mariampol (Erlebnis in der Ukraine 1917). 3431, Bud, Pearls, Die Frau des Missionars, Roman. 3439, Busse, Hermann: Eris: Fegfeuer, Roman. 3376, Carl-Mardorf, Wilhelm: Jochen wandert in die Heimat. 3445, Caroffa, Hans: Geheimnisse des reifen Lebens (Fortsetzung zu 3249: Eine Kindheit und Verwandlungen einer Jugend). 3363, Dörfner, Peter: Der Alpkönig, Roman. 3384, Dörfner, Peter: Der tausendjährige Krieg, Roman. 3394, Ettighofer, P. C.: Verdun, das große Gericht. 3370, Fehler, Paul: Die Rückkehr zur Natur, Roman. 3381, Fehler, Paul: Der Rind im Fährstuhl, Roman. 3427, Finkenstein, Otfried Graf: Fünfkinder, Roman. 3410, Flate, Otto: Scherzo, Roman. 3367, Franck, Hans: Die Geschichte von den beiden gleichen Brüdern. 3413, Franke-Ruta, Walter: Das Haus an der scharfen Kante (Geschichte einer trüblichen Weltflucht). 3409, Geißler, Hans Wolfr.: Die Glasharmonika, Roman. 3382, Gerhard, Heinz: Kameraden an der Memel. 3366, Gerwats, Albert: Wasfen auf weißer Seide. 3372, Gluth, Ostar: Sonne über München (Ro-

Durlachs Kampf gegen den Weltfeind Nr. 1

Zur großen öffentlichen Kundgebung morgen Freitag abend 8,15 Uhr in der Festhalle Durlach. Redner: Reichsredner Feilkeim - Nürnberg.

Durlach, 26. Nov. Wie gestern bereits bekannt, findet morgen Freitag abend in der Festhalle Durlach eine große Kundgebung im Rahmen der Versammlungswelle „Kampf dem Weltfeind Nr. 1 — Bolschewismus“ statt, die, von den Ortsgruppen Durlach Süd und Durlach Nord durchgeführt, den Reichsredner Feilkeim - Nürnberg als Redner haben wird. In Anbetracht der entscheidenden Frage, die vor jeden Einzelnen tritt, darf mit einer Massenversammlung gerechnet werden.

Das deutsche Volk kämpft unter seinem Führer einen schweren Kampf, den Kampf um die Stellung des Reiches in der Welt. Es gilt Anerkennung und Mißachtung unserer heiligen Lebensrechte, gilt Nationalsozialismus oder Bolschewismus, es geht um die endgültige Stellungnahme unserer Weltanschauung zu dem bolschewistisch-jüdischen Zutrittspiel, es geht um das Leben unseres Volkes. Aufgabe jedes Einzelnen ist es heute, Echtes von Unechtem, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu können, wir müssen lernen, die Geschehnisse in der Welt von einem Blickpunkt zu sehen, der uns klar und deutlich unseren Weg beschreibt. Wir dürfen uns nicht von zu schnell wachsenden und noch schneller wieder versinkenden Begeisterungen erlassen lassen. Wir müssen Freund und Feind unter-

scheiden lernen. Und wenn es nottut, dann müssen wir aufstehen können wie ein Mann und fanatisch unsere Rechte fordern. Unser aller Blide sind mehr denn je auf Sowjetrußland und auf Spanien gerichtet, wo sich zur Zeit Völkerschicksale entscheiden. Wir sehen in den Wirren der Politik heute auch nicht das spanische oder das russische Volk, es geht hier nicht in diesem gewaltigen Ringen um wirtschaftliche Interessen die ja, wie man sagt, ausschlaggebend für das Leben der Völker sein sollen, nein, hier stehen — und die Schandurteile in Rußland und das Toben des roten Mobs in Spanien lehren uns dies — sich Bolschewismus und Liberalismus und der Nationalsozialismus wie Feuer und Wasser gegenüber. Unsere Außenpolitik ist in das Stadium eines gigantischen Kampfes der Weltanschauungen getreten.

Die morgen Freitag stattfindende Kundgebung soll uns allen einen tiefen Einblick geben in unseren gefährlichsten Gegner und den Gegner aller Völker, den Weltfeind Nr. 1 — Bolschewismus. Alle treten wir morgen an. Schaffen wir unserem Führer eine Gefolgschaft, die weltanschaulich nur nach einem Ziele ausgerichtet ist, so wird er unserem deutschen Volk, dir und mir, Freiheit und Ehre in der Welt wiedererobert.

„Wasser — Atmung — Gymnastik“

Durlach, 26. Nov. Heute Donnerstag abend findet der angekündigte Vortrag über „Wasser — Atmung — Gymnastik“ im Saale des Christ-Königshauses statt. Alle, die Wert auf bleibende Gesundheit legen, werden mit Interesse der Veranstaltung folgen.

Helft Schnafenplage bekämpfen.

Durlach, 26. Nov. Mit dem Einsetzen der kalten Jahreszeiten haben die Schnafen ihre Winterquartiere, die Keller, aufgesucht und bilden durch die massenhafte Vermehrung einen immer wieder neuen Ungezieferherd. Wie alle Jahre, so wird auch in diesen Tagen die Bekämpfung der Schnafen durch jeden Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter mit allem Nachdruck zu betreiben sein, was entweder durch die Spritzen mit Insektizid, durch Zerdrücken oder durch Abflammen (hier große Vorsicht wegen Brandgefahr) geschieht. Die Durchführung der Anordnung wird durch Beamte der Stadt überwacht werden.

Man kauft morgens und am Febrünamittag angenehmer ein!

Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel teilt mit: Im Einzelhandel, besonders in den Textilgeschäften, ist die Beobachtung gemacht worden, daß mitunter vormittags etwa 10%, am Febrünamittag bis 17 Uhr 30% und der Hauptumsatz von 60% in den Stunden zwischen 17 und 19 Uhr getätigt wird.

Dies führt zu dem unerfreulichen Zustande, daß am Spätnachmittag ein Kundenandrang erfolgt, der aus nachfolgenden Gründen dem Käufer nicht angenehm sein kann. Wenn auch der größte Teil des kaufenden Publikums wegen der Erfüllung beruflicher und häuslicher Pflichten keine andere Möglichkeit zum Einkauf hat, so könnte doch ein kleiner Teil der Kaufkraft leicht eine andere Tageszeit wählen. Damit würde dem Käufer gebietet und auch dem Einzelhändler und seiner Gefolgschaft, denn es geht dem Einzelhandel jederzeit darum, den Kunden so eingehend wie nur möglich zu beraten. Dazu gehört natürlich Zeit. Man tut also gut daran, wenn irgendwie die Möglichkeit besteht, die Vorteile der ruhigen Einkaufsmöglichkeit auszunutzen.

Achtet auf eure Kinder!

Es gibt ein schönes altes deutsches Sprichwort, das besagt, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, wird dieser zugelegt. Sprichwörter sind aber nicht dazu da, daß man sie gelegentlich als tief erkannte Weisheit irgendwem zitiert, sondern man sollte viel lieber versuchen, Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Die Frau als Mutter und als Hüterin des Hauses ist in erster Linie dazu bestimmt, das Wohl der Familie unermerlich aber doch mit festen Händen zu leiten. Vor allem sind es die Kinder, die immer wieder in ihrer Sorglosigkeit viele Dinge tun, die ihnen ihr kleiner Verstand noch nicht verbietet und die doch ihrer Gesundheit oder gar ihrem Leben verhängnisvoll werden können. Das heißt nicht, daß man den Kindern aus Liebesänglichkeit nun alles verbieten soll, was sie in ungetriebener Spielbegeisterung zu ihrer Unterhaltung tun. Aber es ist eine Herausforderung des Schicksals, wenn man nicht mit größter Sorgfalt sie auf die Gefahren des täglichen Lebens hinweist. Denken wir nur einmal an die vielen Brandunglücke, die durch

Kinderhände täglich entstehen. Es ist statistisch nachgewiesen, daß täglich etwa 13 Brände durch Unachtsamkeit von Minderjährigen entzündet werden. Da ist es Pflicht der Mütter, darauf zu achten, daß nicht Streichhölzer in spielende Kinderhände kommen, um zu vermeiden, daß Haus und Hof in Gefahr werden oder gar der Flammenodem Ernte unter den Kindern hält. — Wie oft haben wir schon gelesen, daß irgendein Junge seinen Spielkameraden erschossen hat. Wie oft wird im Leben aus heiterem Spiel bitterer Ernst. Ein unbeabsichtigtes Berühren des Abzugshebels eines Gewehres oder einer Pistole, und der Tod hält seine Ernte. Es ist nicht nur das Leben eines unschuldigen Kindes dabei vernichtet worden, sondern auch der Junge, der ein solches Ungeheuer verurteilt hat, wird niemals mehr froh werden können, weil er sich schuldig fühlt am Tode seines Gespielens. Wen aber trifft die Schuld und der Vorwurf in solchen Fällen? Doch nur den, der verantwortungsvoll Schußwaffen Kindern zugänglich macht.

Grenzenlos leichtsinnig ist es auch, kleine Kinder, die gern auf Stühlen und Tischen umherklettern, allein in der Wohnung zu lassen. Schlimm ist es besonders, wenn gar noch das Fenster offensteht. Ein bißchen zuviel Neugierde an den Vorgängen auf der Straße, und schon hat ein Kind das Gleichgewicht verloren und stürzt sich zu Tode.

Die Aufzählung der Gefahrenquellen läßt sich noch beliebig erweitern. Eine sorgende Mutter wird aber schon von sich aus ihr Augenmerk auf diese und jene Dinge richten, die ihren kleinen Lieblingen irgendwie Schaden bringen können. Und nur dann, wenn diese Mutter die Gefahrenquellen beseitigt, erhält sie sich mit dem Glück ihrer Familie nicht nur ihr eigenes Glück, sondern auch das Glück ihres ganzen Volkes. Vergessen wir nie, daß die Kinder die Zukunft unserer Nation sind. Die Familie ist die kleinste und wichtigste Gemeinschaft für den Bestand des Volkes. Mit Vorwitz und Gewissenhaftigkeit erfüllt man also einen wertvollen Dienst an Volk und Vaterland.

N.S.G. — „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe.

Wir machen nochmals auf unseren großen Buntten Abend in der Stadt. Festhalle am 28. November 1936 aufmerksam. Der Abend steigt unter dem Motto:

Wohin heut' abend?

das lustige Verkehrsbüro gibt Auskunft! Schalterstunden 20,10—22 Uhr. Namhafte Künstler wurden von dem Reichsförderer Stuttgart dazu verpflichtet. Neben diesen genutzreichen Stunden warten wir mit großen Hebertuschungen auf:
Eine Norwegenfahrt
Eine Bayernfahrt
Eine Schwarzwaldfahrt
Eine Wochenendfahrt werden verlost.

Als Lose gelten die Eintrittskarten, die nummeriert sind. Achte deshalb auf Deine Eintrittskarte! Vielleicht winkt Dir das Glück. Anschließend an den bunten Abend große Tanzveranstaltung!

Beforge Dir rechtzeitig noch eine Eintrittskarte, die Nachfrage nach denselben ist sehr groß. Unsere Vorverkaufsstellen sind: D.N.G.-Kreisleitung, Lammtstraße 15, Kaiserstraße 148 (Laden), Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstraße 82a, Wäschegeschäft Holzschuh, Werderplatz 48.

man um die Jahrhundertwende). 3430, Gorjanowa, Natascha: Russische Passion (Studentin, Ingenieurin, Frau im „Roten Aufbau“). 3446, Hamjun, Anut: Der Ring schließt sich, Roman. 3432, Harms, Wilt: Das Kollegium v. Kleiderfeld (Eine verunglückte Geschichte v. gestern). 3404, Heidenham, Werner v.: Karl der Zwölfte und seine Krieger. 3371, Herzog, Lorenz P.: Sanft Johanna in der Wüste, Roman. 3396, Herze, Henrik: Das Fährlein Rauf, Roman. 3402, Höder, Paul Ostar: Paris in Baden-Baden. 3391, Hoffmann-Harnisch, Wolfgang: Manitus Welt verflucht (Kothaut und Bleichgesicht wie sie wirklich waren. Roman aus Amerikas Frühgeschichte). 3389, Höller, Franz: Die Studenten, Roman einer Gemeinschaft. 3438, Huna, Ludwig: Der wilde Herzog, Roman. 3380, Joch, Hans: So gehen sie hin (Ein Roman v. sterbenden Abel). 3392, Klatt, Ellen: Die deutsche Frau im Weltkrieg. 3405, Knittel, John: Therese Etienne, Roman. 3411, Knittel, John: Via Mala, Roman. 3447, Knittel, John: El Hadim, Roman aus dem modernen Ägypten. 3378, Krist, Gustav: Wascholl Plenny. 3383, Kröger, Timm: Stille Einkehr. 3441, Lais, Otto: Ein Regiment stirbt den Heldentod. 3375, Leibfried-Kügelgen, Erna: Deutsche Mutter in Sibirien (Schicksal einer Familie im Weltkrieg). 3426, Löhblad, Georg: Einjam kämpft das Wolfgaland (Ein Bericht aus 7 Jahren Krieg und Revolution. III.). 3401, Lühs, Hans: Gegenspieler des Obersten Lawrence. III. 3369, Luerte, Martin: Haslo, ein Wassergeulenroman. 3364 I—III, May, Karl: Satan und Ishariot, Reiseerzählung. 3365 I—IV, May, Karl: Im Reiche des silbernen Löwen, Reiseerzählung. 3377, Müller-Gögler, Maria: Die Magd Juditha, Roman. 3406, Murr, Jan: Schwarzwasser, Abenteuerroman. 3398, Niedner, Felix (Herausgeber): Die Geschichte v. dem starken Grettir, dem Geächteten. 3407, Peronig, Jos. Fried.: Nikolaus Tschinderle, Räuberhauptmann. 3386, Peyer, Wilh.: Till Scheerauer, der Roman eines jungen Deutschen. 3418, Ponten, Jos.: Die Studenten v. Lyon,

Roman. 3443, Quindt, William: Der Tiger Akbar, Roman. 3415, Reefe, Wilh.: Der kaiserliche Rebell Friedrich v. Hohenhausen, Roman. 3424, Reyhing, Hans: Der Hülsenbauer, Roman. 3414, Röder, Kietl: Jehu Peter Schell, Roman. 3433, Rose, Felicitas: Die jungen Eulenrieds, Roman aus Thüringen. 3429, Rothacker, Gottfried: Das Dorf an der Grenze, Roman. 3421, Schaffner, Jakob: Der Bote Gottes, Roman. 3422, Schaffner, Jakob: Eine deutsche Wanderschaft, Roman. 3423, Schaffner, Jakob: Johannes, Roman einer Kindheit. 3399, Schmid-bonn, Wilh.: In einem Strom geboren (Ein Lebenshauch, Biographie). 3417, Schmid-bonn, Wilh.: Lebensalter der Liebe. 3 Erzählungen. 3419, Schnadt, Fried.: Das neue Land, Roman. 3390, Schneider, Manfred: Don Franzisko de Goya (Ein Leben unter Stierkämpfern und Königen). 3416, Scholz, Wilhelm v.: Der Weg nach Ilo, Roman. 3442, Spedmann, Diederich: Ehler Wittkopp und sein Geheimnis, Erzählungen. 3395, Spitteler, Karl: Gerold und Hansli, die Mädchenfeinde (Eine Kinder-geschichte). 3374, Stegumweit, Feing: Herzbruder und Lumpen-hund. 3385, Stegumweit, Feing: Der Jüngling im Feuerofen, Roman. 3403, Strag, Rud.: Die schwarze Schlange, Roman. 3434, Strag, Rud.: Grise der Geiger, Roman. 3400, Timmer-manns, Felix: Bauernpalme, Roman. 3373, Tremel-Eggert, Rudi: Die Strafe des Lebens, Roman. 3388, Trentini, Albert: Deutsche Braut, Roman. 3379, Wolf, Herbert: Die Wölfe (33 000 km Kriegsabenteuer in Asien). 3420, Weinberg, Jos.: Der Kommandant v. Hohenwiel, Roman. 3425, Wiedert, Ernst: Wälder und Menschen (Eine Jugend). 3412, Winnig, Aug.: Der weite Weg.

Vom Durlacher Fußballsport

Interessante Vorbetrachtungen zum Lokalkampf

Er bildet das Tagesgespräch der Durlacher Sportler — Beurteilung im Stärkverhältnis

Mit Nüchternheit des mit größter Spannung erwarteten Durlacher Lokal-Derbys

Spielvereinigung — Germania

haben wir die Feststellung gemacht, daß anhand der ungeheuren Begeisterung in beiden Lagern dieser Kampf einen Höhepunkt in der Abwicklung der bisherigen Punktspiele für beide Parteien bedeutet. Hier werden sich beide Mannschaften mit vollem Einsatz die Klänge kreuzen. Wenn wir nun in der Beurteilung des Stärkverhältnisses die einzelnen Gefechts-Positionen beider Mannschaften etwas näher unter die Lupe nehmen, so können wir gleich in der Gesamtwertung der gegenwärtigen Leistungen behaupten, daß

die „Germanen“ momentan durch harte Schicksalsschläge wieder schweren Schwankungen unterworfen sind, die wie fast alljährlich die günstige Entwicklung etwas zum Stillstand gebracht haben.

Start zu Bedenken Anlaß gibt der ohne Vogel wenig Durchschlagkraft entwickelte Angriff, was ja auch in Neureut den Verlust zweier wertvoller Punkte zur Folge hatte. Wäre aber die Verletzung Vogels bis zum sonntäglichen Kampfe behoben, so müßte man ohne Zweifel dieser Angriffsschärfe gegenüber der des Neulings ein kleines Plus einräumen. Aber auch der stark verjüngte Sturm des Neulings versteht es besonders gut, die sich ihm bietenden Möglichkeiten zum zählbaren Ausbruch zu bringen. Ueberrascht war man bisher von der Klaren, auch in der Trefferausbeute überzeugender Distanzierung der jeweils

beflegten Gegner. Das äußerst flinke, bewegliche und ungekünstelte Operieren der Stürmer findet auch noch in einem teilweise sehr sicheren Schußvermögen den erfolgreichen Abschluß.

Eine nicht zu verkennende Ueberlegenheit zugunsten der „Germanen“ dürfte jedoch bei Anlegung des Maßstabes an die Leistungen der beiden Käuferreihen der Fall sein.

Wohl gibt es Fälle, in denen Spieler selbst über sich hinauswachsen und den Kampf ihres Lebens liefern. Auch hier wird die Dreierreihe des Neulings alle Kraft hineinlegen, um gerade bei diesem Anlaß dieses wohlvorhandene Plus mehr oder weniger in seiner Wirkung „abzudampfen“. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Erfolg dieser oder jener Mannschaft in höchstem Maße von der größeren Intensivität und Wirkungsweise der Mittelreihen abhängig sein wird.

Eine ausgeprägte Duplizität in der Abwehrarbeit der beiden Verteidigerpaare konnten wir schon manchmal feststellen.

Die Frage, welche Verteidigung am Sonntag ihren Sturm besonders gut in Schach zu halten versteht, dürfte eine der brennendsten sein. Beide haben wir in letzter Zeit großartige Leistungen vollbringen und wenn wir einer Reihe etwas mehr Erfolg zutrauen, so nur den Germanen, die durch Bayer, der ohne Zweifel seinem Gegenüber Frey überlegen ist, wesentlich im Vorteil sind. Trotz allem wird aber auch das Glück und die Tagesform einen entscheidenden Einfluß auf das Gelingen ausüben. Wir wünschen uns einen herrlichen Kampf. — er.

Rund um den neuen Tonfilm „Stunde der Versuchung“ in den Kammer-Vorstellungen.

Dem neuen Euphonia-Ufa-Tonfilm „Die Stunde der Versuchung“, der unter der Spielleitung von Paul Wegener gedreht wurde, liegt eine ebenso spannende wie eigenartige Geschichte aus dem gesellschaftlichen Leben der Gegenwart zugrunde. Eine große, allgemeinmenschliche Frage wird hier aufgerollt, die sich um das Problem der Liebe und der Ehe dreht. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine junge, hübsche Frau eines vielbeschäftigten Rechtsanwalts, der von morgens bis in die Nacht



Paul Wegener, der Spielleiter des Euphonia-Films der Ufa „Die Stunde der Versuchung“ (7)

seinem Beruf nachgeht und die Frau immer mehr vernachlässigt. Sie fühlt sich einsam und verlassen, nimmt Reizitonen und sorgt sich um sonstigen kameradschaftlichen Umgang, den sie findet und der sie dann von einer Verzweiflung in die andere stürzt, bis ein tragisches Ende die spannende Handlung abschließt. Paul Wegener, Harald Paulsen, Lida Baarova, Gustav Fröhlich, Elisabeth Wendt und Theodor Loos, Kapazitäten auf dem Gebiet des Films, geben diesem Werk eine besonders anziehende Note. Und das Publikum — verläßt wieder einmal restlos begeistert das Lichtspieltheater, in welchem neben diesem Hauptfilm ein überaus interessantes Beiprogramm läuft.

Jugendspiele des Vereins für Rasenspiele Durlach.

Am vergangenen Sonntag wollte die U-Jugend des Fußballvereins Wöschbach in Durlach, um gegen die U-Jugend des VfR ein Freundschaftsspiel auszutragen. — Spielverlauf: Mit dem Anspiel von Wöschbach begann ein scharfer Kampf, ohne daß es einer Mannschaft vorerst gelingen konnte, einen Erfolg zu erzielen. In der ersten Halbzeit lieferten die Mannschaften einander ein völlig ebenbürtiges Spiel. Bei einem überraschenden Vorstoß erhält der Mittelstürmer des VfR den Ball, umspielt die Verteidigung und schießt unhaltbar ein. Mit diesem Resultat werden die Seiten gewechselt. Nach dem Torwechsel drückt Wöschbach mit aller Macht den Ausgleich zu erzielen, welcher ihr aber nicht gelingen sollte. Auf Vorlage vom Halbrechten erzielt der Halblinke das zweite Tor. Das Spiel geht dem Ende entgegen und kurz vor Schluß kann der Rechtsaußen durch Nachschuß das 3. Tor erzielen. Mit diesem Stand ertönt der Schlußpfiff. Schiedsrichter gut.

VfR. U-Jugend — Söllingen-Berghausen komb. 2:2 Toren.

Durlacher Filmschau



M. Itala-Syndikat-Film Benjaminogl als Gärtner. Aus dem Syndikat-Film „Ave Maria“.

Und im Film werden wir Benjaminogl bereits wieder morgen sehen und hören. Die Stala-Vorstellungen starten morgen seinen neuen großen Film „Ave Maria“, der in den übrigen Städten des Reiches bereits mit sensationellem Erfolg gezeigt wird. Im übrigen wurde Gigli bereits für eine Reihe weiterer deutscher Großfilme verpflichtet, sodaß es uns bestimmt noch oft vergönnt sein wird, seine herrliche Stimme zu hören.

Als Benjaminogl 16 Jahre alt.

Benjaminogl, der berühmte Tenor, ist, wie er selbst erzählt, auch einmal in einer Frauenrolle aufgetreten. „Das war“, berichtet Gigli beglückseligt lächelnd, „allerdings vor der Zeit meiner Opernlaufbahn. Ich war damals noch ein junger Bursche und dachte noch gar nicht ernsthaft an eine künstlerische Laufbahn. Daß ich gut singen konnte, war in meinem heimatlichen Städtchen allgemein bekannt. Eigentlich war ich deshalb auch weiter gar nicht erstaunt, als eines Tages daheim eine studentische Abordnung aus dem benachbarten Macerata, der Provinzhauptstadt, vorsprach und mich einlud, bei der Aufführung einer kleinen Oper „Die Flucht der Angelica“ im Rahmen eines Wohltätigkeitsfestes eine Partie zu übernehmen. Dann aber, als die Studenten mir eröffneten, es handele sich um eine weibliche Rolle, mußte ich doch laut lachen. Meine Angehörigen wollten von dieser Verwandlung nichts wissen, mir selbst machte aber die Sache mächtigen Spaß, und so sagte ich zu. So spielte und sang ich die Angelica, ohne daß das Publikum ahnte, daß sich hinter der fraulichen Kleidung

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 26. November 1936.

Bad. Staatstheater: „Zar und Zimmermann“, 20—22,45 Uhr.

Stala-Theater: „90 Minuten Aufenthalt“.

Markgrafen-Theater: „Maria, die Magd“.

Kammer-Vorstellungen: „Die Stunde der Versuchung“.

Christ-Königshaus: Vortrag, Rneipp-Bewegung.

Aus dem Pfingstal

Lehrgang.

Gröningen, 26. Nov. Der kürzlich auf dem Augustenberg stattgefundene Lehrgang über Gärtnereibereitung und den Zwischenfütterbau fand seitens der hiesigen Landwirte große Beachtung, sodaß sich eine ansehnliche Zahl zu den Vorträgen und praktischen Vorführungen einfanden, die seitens der Herren Dr. Claus und Oekonomierat Haus durchgeföhrt wurden.

Von der Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Gröningen, 26. Nov. In diesem Monat hat die Landwirtschaftsschule Augustenberg ihre Pforten für das Winterhalbjahr wieder geöffnet. Wie alljährlich, so ist auch dieses Mal wieder die Anstalt von Junglandwirten gut belegt.

Lichtbildervortrag „Das schöne Land Tirol“.

Gröningen, 26. Nov. Heute Donnerstag abend wird im Rahmen des Volkshilfswerts der D.V. im „Dahnsaal“ Kreiswanderwart Rudolph einen Lichtbildervortrag halten über „Das schöne Land Tirol“.

Obst- und Weinbauernversammlung in Gröningen.

Gröningen, 26. Nov. Daß im Haushalte der Natur ganz besonders bei den Befruchtungsorgängen bei Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobst Bienen und Insekten eine äußerst wichtige Rolle spielen, ist eine Tatsache, mit der schon Volkshilfswörter vertraut gemacht werden. Rechnet man doch auf jede Obstbaumfläche in der Größe eines Hektars 3 Bienendöcker. Bekanntlich kann eine Frucht erst dann entstehen, wenn der Befruchtungsvorgang vorausging, d. h. wenn Blütenstaub von einer Blüte auf die Narbe einer andern Blüte fällt, die sog. Pollentörner dort zu keimen beginnen und wachsen durch den dünnen Griffel bis zur Samenanlage. Außer Bienen und Insekten hilft bei der Bestäubung der Wind. Durch Windwirbel innerhalb der Baumkrone soll ebenfalls eine Uebertragung von Blütenstaub stattfinden.

Doch trotz aller Voraussetzungen für eine günstige Ernte, trotz Insekten, der herrlichsten Blütezeit und sachgemäßer Düngung muß mancher Baumbesitzer die traurige Erfahrung machen, daß alle seine Erwartungen dahinschmelzen wie Eis in der Sonne und trotz des reichlichen Blühens kaum eine Frucht geerntet werden konnte. Und gerade der Baumzüchter unserer Zeit, der doch in aller Zukunft die Versorgung unseres Volkes mit deutschem Obst sicherzustellen hat, muß sich von vornherein darüber klar sein, welche Sorten passen zusammen und ergänzen sich. Dieses Thema behandelte Herr Kreisobstbauinspektor Ploß bei der Versammlung der Obstbaumbesitzer in Gröningen. Es war sicherlich kein leichtes Unterfangen, die Zuhörer in einen Stoff einzuföhren, der vollkommen neu war, in die sog. Chromosomenlehre.

Wenig oder gar keine Früchte sind nicht immer ein Beweis für ungenügende Ernährung, ungünstiger Standort, einseitige Düngung, schlechter Blütezeit usw., der Ertrag wird wesentlich beeinflusst von der Umgebung eines Baumes. Die Wissenschaft unterscheidet 2 Obstbaumgruppen: Vater- und Mutterorten, d. h. gute und weniger gute Blütenstaubbildner. Es müßten daher in einer Anlage im Umkreis von 80 m mindestens 1 oder 2 Vaterorten eingepflanzt werden. Eine äußerst wichtige Rolle beim Auswachsen und Gedeihen befruchteter Blüten spielt die Vererbung der Eigenschaften der Vater- und Mutterorten. Mit geschmächtig mathematischer Genauigkeit werden die Chromosomen (Kernschleifen) im Blütenstaub von Vater- und Mutterorten in der entstehenden Frucht aufgeteilt. Die Kernschleifenanzahl ist bei den einzelnen Obstsorten verschieden. Eine fortpflanzungsfähige Frucht kann nur entstehen, wenn durch Vereinigung 2er Sorten die Chromosomenzahl 34 sich ergibt. Bei größerer Zahl gibt es wohl Früchte, aber meist kernlos. Aehnlich verhält es sich bei Süßholz. Väterische sind mit Ausnahme 2er Sorten Selbstfruchtbar, zweifelhafte sind nur teilweise selbstfruchtbar. Auch das Gebiet der Apfelsinen, Mandeln, Nüsse, Quitten, Beerenobst, auch Erdbeeren wurden kurz gestreift und erläutert. Nur die Erdbeere: Späte von Leopoldshall ist selbstfruchtend.

Wer in einem Ertragsobstfeld mit einer zufriedenstellenden Ernte rechnen möchte, tut gut, sich mit den neuesten Fragen zu beschäftigen. Gerade die Chromosomenlehre könnte ihn vor manchem Fehltriff bewahren. Bei einer Neuanlage ist es

für den Pflanzler ratsam, von vornherein den richtigen Weg zu gehen, daß er nicht, wenn er nach Jahren auf Erträge rechnet, beginnen muß, durch Umpflanzung die nötigen Befruchtungsbedingungen zu schaffen. Dies bedeutet Zeit- und Geldverlust.

Warum sammeln wir Rohhaare?

„Es ist kein Ding so gering, daß es nicht irgendwie verwertet werden könnte.“ Dieser Satz gilt auch für das Rohhaar, das einen wichtigen Rohstoff für unsere Bürstenindustrie darstellt. Es gibt in Deutschland vier Millionen Pferde. Wenn sich nun die Besitzer dieser vier Millionen Pferde ihrer Pflicht bewußt sind und die ausgekämmten oder abgestuften Rohhaare das ganze Jahr über sammeln und der nutzbringenden Verwertung zuföhren, so kann damit ein großer Teil des Bedarfs an Rohhaaren im Inlande selbst gedeckt werden (selbst bei einem einzigen Pferde ergibt sich im Laufe des Jahres eine ganz ansehnliche Menge). Auf diese Weise können große Devisenbeträge erspart werden und für andere Zwecke Verwendung finden. Diejenigen Pferdebesitzer, die die Mähnen- und Schweifshaare ihrer Rosse kürzen wollen, sollen dies jetzt tun, weil die deutsche Bürstenindustrie gerade in dieser Zeit erhöhten Bedarf an diesem Rohstoff hat.

Kein Bauer, kein Pferdebesitzer wird sich seiner Pflicht, die Rohhaare zu sammeln, entziehen. Er hilft dadurch mit, Deutschland auch bei diesem Rohstoff vom Ausland unabhängig zu machen und hat ja schließlich auch selbst einen finanziellen Vorteil dabei.

Kraft und Freude Sportamt

Heute, Donnerstag, den 26. 11. 36 läuft folgender Kurs: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Gröningen: 20 Uhr Bärensaal.

„AdF“-Sport in Durlach.

Ein Jedes, ob jung oder älter an Jahren, wird sich gerne an die Schulzeit oder Jugendzeit erinnern, als es so behende, froh und sorgenlos die Turnstunde erlebte, oder mit Freunden und Kameraden im Wald und Wiesen munter über Bächlein und Gräben sprang.

In dem Augenblick aber, als aus dem Mädchen eine Frau, als der Jüngling etwas geleiteter wurde und alle teils im Beruf oder als Hausfrau ihre Pflichten zu erfüllen hatten, wurde in den allermeisten Fällen die Zeit für eine körperlich gesunde Betätigung, im Gegensatz zu der täglich einseitigen vernachlässigt. Man überließ, daß man außer der Hausarbeit und der Berufstätigkeit auch ein Auge auf seinen eigenen Körper haben muß. Vernachlässigt die Frau ihren Körper, so schädigt sie sich in ihrer Leistungsfähigkeit. Sie fühlt sich bald älter als sie tatsächlich ist. Dies und jenes Leiden stellt sich ein, kurz, die körperliche Frische nimmt zusehends ab. Diesem Zustand der Müdigkeit und Erschlaffung sieht manche Frau vielleicht mit Unmut, aber trotzdem mit einer gewissen Ohnmacht entgegen. Und beim Manne ist es ebenso. Der Bauch setzt sich an, überall ist er im Wege. Bei irgendeiner körperlichen Anstrengung, vor allem bei den Büromenschen, geht sofort die Puste aus. Das Atmen fällt einem schwer, von körperlicher Wendigkeit ganz zu schweigen. Mit guten Vorsätzen pflastert man den Weg, der ganz allmählich zu dem des geruhigsten Spielers föhrt.

Für die Frauen hat das Sportamt in Durlach folgende Kurse eingerichtet: „Fröhliche Gymnastik und Spiele“ Gymnasium, Schillerstraße 3, Dienstag ab 16 Uhr und ab 20 Uhr. In der Hindenburgschule, Dienstags ab 20 Uhr. Für Männer sind ebenfalls Kurse in Allgemeiner Körperkultur in Vorbereitung. Körperkultur-Kurse finden statt Montag ab 14,30 Uhr in der Schleifstraße und ab 17 Uhr in der Friedrichschule. Freitags ab 17 Uhr in der Friedrichschule.

Auch der Betriebsport wird gefördert. So hat auch die Firma Ritter A.G. kürzlich ihren Betriebsport bei „AdF“ eingerichtet.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 25. November

Table with exchange rates for various countries like Argentina, Belgium, England, etc.

Wirtschaft

Reichsbankentlastung in der 3. Novemberwoche

Die Entlastung der Reichsbank hat sich in der 3. Novemberwoche wieder in verstärktem Tempo fortgesetzt...

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebald und Sebald u. Neff, Durlach. Die o. GV am Montag erlebte einstimmig die Regularien für 1935/36...

Mag Schellberg u. Co., AG, Karlsruhe. Die Gesellschaft betreibt auch 1935/36 keine eigene Fabrikation...

Weihnachts-Expres- und Eilgutverkehr der Reichsbahn. Zur Bewältigung des Weihnachts-Expres- und Eilgutverkehrs werden auch heuer wieder außerordentliche Expres- und Eilgutwaggons in den Reichsbahn- und besondere Schnellgüterzüge befahren werden...

Preßgutverkehr nach Karlsruhe, Frankfurt (Main) und weiter nach Rheinland-Westfalen-Hamburg, sowie nach Berlin und Sachsen. Sie halten nur an den größeren Zwischenplätzen und bieten eine außerordentlich rasche Beförderung...

Durlach, 25. Nov. Der heutige Viehmarkt war besahren mit 22 Röhren, 8 Kalbinnen und 3 Kälbern. Verkauft wurden 15 Röhre, 4 Kalbinnen und 3 Kälber...

Schweinemarkt in Ettlingen vom 25. November 1936.

Zugefahren: 47 Ferkel und 121 Läufer. Verkauft: 19 Ferkel und 57 Läufer. Preis für Ferkel 18-30 RM. das Paar, für Läufer 34-57 RM. das Paar.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups...

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die reichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Luise Kleiber

geb. Barthlott

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Dekan Schühle für die tröstenden, erhebenden Worte. Ein herzliches Vergelt's Gott der Stadtkrankenschwester Marie für die liebevolle Pflege...

DURLACH, den 25. November 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Samstag, den 28. November, mittags 2 Uhr versteigere ich gegen Barzahlung

25 Ester Horn Scheit und Rollen sowie 15 Aft- und Reißighaufen

Das Reißig eignet sich zu Erbsenreis.

Zusammenkunft Straßenbahnhaltestelle Untermühlstraße

Emil Grabenstätter

Holzhandlung Blumenstraße 34.

Bekämpfung der Schnakenplage.

Aufgrund der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 25. Oktober 1933 sind die Hauseigentümer und deren Stellvertreter verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinterten Schnaken durch Bespritzen mit Insektizid...

Die Stadt wird sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen vergewissern. Ergibt sich bei der Nachschau, daß dieser Verpflichtung nicht oder nur unvollkommen genügt ist, so führt die Stadt diese Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durch...

Durlach, den 25. November 1936. Der Bürgermeister.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 26. Nov. 1936

B 8 (nicht D) Donnerstagsmiete

Neu einstudiert u. neu inszeniert

Zar und Zimmermann

Romische Oper von Vorhug

Dirigent: Köhler. Regie: Willhagen

Mitwirkende: Blant, Otterer, Fehring, Harlan, Kainbach, Neiser, Schoepflin, Schuster.

Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

Preise E (0.80-5.70 M)

Fr 27 11 Meister Guido

Obstgarten

auf dem „Vordenberg“ zu verkaufen. Zu erfragen bei

Weißinger, Naturtheater

LUGER

Inh.: P. Schach

Adolf Hitlerstraße 25.

Kabeljau im Ganzen 22

Schellfisch 500 gr. 28

Filet vom Kabeljau 500 gr. 34

und 3% Rabatt.

6-700 gebr. Ziegel

zu kaufen gesucht Mittelstr. 15

Seifix advertisement featuring an image of a woman and the text 'Das gute Bohnerwachs'.

Achtung! Geschäftsleute u. Handwerker

Buchhalter empfiehlt sich zur geordneten Führung der Geschäftsbücher, Abgabe von Steuererklärungen, Erstellungen von Bilanzen und Erfolgsbilanzen, stundenweise bei billiger Berechnung.

Zuschreiben erbeten unter Nr. 650 an den Verlag.

Lüchtig flottes Fräulein oder junge Frau zum Bedienen zur Aushilfe in Konditorie-Kaffee sofort gesucht. Kaffee Rungenau, Adolf Hitlerstraße 76a.

Junger Mann

Schreibgewandt, mit guter Aufnahmefähigkeit, möglichst im Bünz- oder Wolfartsweier-Grünwettersbach wohnhaft, für etliche Stunden in der Woche gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 653 an den Verlag.

Fräulein, 18-23 J., zum Handbuchnäht gesucht. Friedr. Dörner, Handbuchnähermeister, Pfaffenstraße 70.

Morgen Freitag Schlachttag Säger u. Pflug.

Advertisement for 'IMI' cleaning agent: 'Das Sauberkeit spendende, Licht und Helle verbreitende IMI ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jede moderne Frau'.

2 Zimmerwohnung

wegzugsbalder neue 2 Zimmerwohnung mit Küche und Bad in Mitte der Stadt sofort oder später zu vermieten.

Offerten unter Nr. 652 an den Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer

teizbar, mit Kochgelegenheit geucht. Zu erfragen: Weiser, Bäckerei, Bünzstraße 76

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Liederkranz Durlach gegr. 1844.

Am Samstag, 28. November 1936, abends 1/9 Uhr findet ein

Familien-Abend mit Tanz

im Gasthaus zur „Blume“ statt. Mitwirkende: Herr Leopold Scheitz, Tenor, Mitglied des Bad. Staatstheaters. Am Flügel: Fräulein Emmi Leutz. Der Männerchor des Vereins. Herr Chorleiter Otto Feil.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner sangesfreundlich ein.

Der Vereinsführer.

NB. Heute abend 1/9 Uhr Hauptprobe in der Blume. Das Erscheinen sämtl. Sängerkameraden ist Ehrenpflicht.

Handschuhe in großer Auswahl eingetroffen

- D.-Handschuhe mit u. ohne Stulpen wollgestrikt Mk. 2.25 1.75 1.48
D.-Handschuhe Wollboucle zum Knöpfen, Mk. 3.50 3.95 3.50
H.-Handschuhe Nappa m. Futter Mk. 5.75 4.95
H.-Handschuhe gestrikt Mk. 2.90 2.25 1.65
H.-Kimmerhandschuhe Mk. 2.25
Kinderhandschuhe mit Fränzel u. Stulpen

Schneyer

Möbl. Zimmer mit 1 od 2 Betten ohne Frühstück auf 1. 12 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 651 an den Verlag.

Einfarbig roter Teppich Belour, 68 cm breit, in Teilmaße von 2-8 Mtr., beste Qualität billig zu verkaufen. Blumenstraße 28. Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Insertiert!

Maurer Piano-Lager advertisement: 'Fliegende Akkorde, tönende Kadenz - überhaupt der tiefe Genuss des eigenen, vollendeten Klavierspiels wird nur dem Musikfreund beschieden sein...'.

Achtung Bäcker! Teigteilmaschine

Advertisement for a dough machine with an image of the machine and text: '„Marte Herbst“, 30teilig, neuwertig, billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.'

Preisabschlag

- Von heute eintreffender großer Sendung blutfrischer Seefische empfehle billigst:
Kabeljau 500 gr. Ansch. 25
500 gr. Ganz. 22
Merlan 500 gr. 30
Backfisch 500 gr. 30
Schellfisch 500 gr. 38
Heilbutt 500 gr. 1.20
Stockfisch o. Haut 500 gr. 35
Kabeljaufilet 500 gr. 35
Schellfischfilet 500 gr. 45
Lebende Schleien 500 gr. 1.-
Hechte 500 gr. 1.-
Geräucherte Fische
Seelachs 500 gr 50
Seeaal 500 gr 95
Makrelen 500 gr 38
Schellfisch 500 gr 50
Bückling 500 gr 38
Lachsbering Stück 12
Lachs in Oel Portion 20

Reh u. Hasen

Schwere Fasanen Stück von 2.- an
Schwere Mastgänse, Bratgänse zerlegt, Gänseohr, Brust, Gänseknie, Gänsefüß, Junge Masthähnen, Suppenhühner.

Otto Schöffler

Fische, Wild, Geflügel Adolf Hitlerstr. 72 Tel. 573

Backartikel

- Sultaninen in den Phanko-Cellophanpackungen 100 gr. 10 125 gr. 20, 18 u. 15
Sultaninen lose 125 gr. 9
Korinthen lose 125 gr. 12
Citronat u. Orangat 50 gr. 12
Kokosnuss 125 gr. 25
Mandeln 125 gr. 40 und 33
Haselnußkerne 125 gr. 25
Kunsthonig 500 gr. 45
Backoblaten Rolle 100 Stck. 20
Weizenauzugmehl Type 405 500 gr. 23
Weizenmehl Type 502 500 gr. 22

Hefe stets frisch

Direkt ab See:
Kabeljau im Ganzen 500 gr. 22
Kabeljaufilet 500 gr. 33
Büdinge 250 g 19
Lachsberinge St. 6

Plannkuch